

Kurzfristig neue Fakten: SPD lehnt Haushalt ab

Änderungswünsche der Gruppe „Mitte“ führen zu heftigen Diskussionen / „Im Kriechgang aufwärts“

Obernkirchen (sig). Wer die Beratungen in den Fachausschüssen verfolgt hat, konnte von einem einstimmigen Votum für den Haushalt 2005 auch im Stadtrat ausgehen. Umso überraschender war es, dass es am Ende doch wieder eine Kampfabstimmung gab. Mit 14:12 Stimmen setzte sich die Gruppe "Mitte" durch.



Streit löste im Rat die Reduzierung der Planungskosten für die Verkehrsberuhigung am Kammweg aus. Besonders vor Schulbeginn und nach Unterrichtsschluss gibt es dort viele Gefahrensituation für die Kinder. Foto: sig

Bei der Sitzung am Mittwochabend zeichnete sich früh ab, dass aus dem ursprünglichen Vorsatz der SPD-Fraktion nichts werden würde, den Haushalt mit zu tragen. Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Oliver Schäfer machte zu Beginn der Haushaltsberatungen nach einer Sitzungsunterbrechung in einem längeren Statement deutlich, was die Opposition darin hindert.

Die Gruppe "Mitte" habe seine Fraktion und die Verwaltung "auf den letzten Drücker" mit neuen Fakten konfrontiert. Dazu gehören die Kürzungen der Mittel für die Planung der Verkehrsberuhigung am Kammweg und des Kreisverkehrsplatzes bei der Volksbank. Die vorherigen Ansätze seien im Fachausschuss nicht strittig gewesen, unterstrich Schäfer. Außerdem habe es noch eine Änderung im Stellenplan gegeben.

Der Finanzausschuss habe den gemeinsam erarbeiteten Haushaltsentwurf und den Stellenplan ohne Beanstandungen beraten. Auch bei der Sitzung des Verwaltungsausschusses am 16. Februar sei von Änderungen nicht die Rede gewesen, erregte sich Schäfer. Aufgebracht zeigte er sich zusätzlich über die Absicht der Mehrheit, noch zusätzlich 20 000 Euro für "Maßnahmen zur Eigenoptimierung" einzusetzen.

Martin Schulze-Elvert (CDU) erläuterte den Begriff der "Eigenoptimierung", den es sowohl in der Wirtschaft als auch bei der Bundeswehr gebe. Er versteht darunter zum Beispiel das Bemühen, den städtischen Baubetriebshof profitabler arbeiten zu lassen. Man könne sich unter anderem um Dienstleistungen für Nachbarorte bemühen.

Die Vorstellungen der Ratsmehrheit trugen der Vorsitzende des Finanzausschusses, Andreas Hofmann, und die Sprecherin der Gruppe "Mitte", Beate Krantz, vor. Als wichtiges Ziel wurde der Ausbau der Industriestraße in Gelldorf genannt. Außerdem müsse der Sanierungsstau bei städtischen Liegenschaften abgebaut werden. Dazu gehören die Grundschule, die Kindergärten am Kammweg und am Kleistring und das Feuerwehrhaus in Gelldorf. Neben der Verbesserung des Hochwasserschutzes gehe es um die weitere Sanierung des Kanalnetzes und um den Ausbau von Spielplätzen. Auch der dritte Verkehrskreisel an Rintelner Straße/Eilsener Straße steht auf dem Wunschzettel.

Nicht aus den Augen verlieren will die Mehrheitsgruppe das Stadtmarketing, die Zukunftswerkstatt und die ehrenamtlich geführten Einrichtungen der Stadt. Weiter verfolgen will man unter anderem die Einführung von Zonen mit "Tempo 30", das Verkehrsleitsystem und ein vergrößertes Angebot an Behinderten-Parkplätzen.

Beate Krantz stellte zur wirtschaftlichen Gesamtlage der Stadt fest: "Wir befinden uns im Kriechgang aufwärts." Der Landkreis habe diese positive Entwicklung bestätigt. Der Stadtkämmerer halte sich bedeckt, um keine Begehrlichkeiten aufkommen zu lassen.

Stadtdirektor Wilhelm Mevert zeigte sich besonders betroffen von der Entscheidung der Mehrheit, eine Änderung im Stellenplan vorzunehmen, nachdem dieser im Finanzausschuss durchgesprochen worden sei. Die Streichung einer A 11-Stelle und damit einer leistungsgerechten Besoldung für einen Mitarbeiter, der seit Jahren darauf warte, habe ihn vor den Kopf gestoßen. Wörtlich erklärte er: "Mit den 20 000 Euro für die so genannte Eigenoptimierung kann ich den Mann mehrere Jahre lang gerecht bezahlen."

Stadtkämmerer Wolfgang Seele schimpfte auf das Land, das in schöner Regelmäßigkeit den kommunalen Finanzausgleich plündere. Er dämpfte Hoffnungen auf eine günstige Entwicklung der Gewerbesteureinnahmen. Sie lägen 2005 voraussichtlich unter denen des Jahres 1999. Im Bezug auf den Stellenplan stellte er fest: "Mitarbeiter kann ich heute nicht mehr allein mit hehren Worten motivieren."

© Landes-Zeitung, 25.02.2005